

„Frühe Förderung von Kindern und jungen Familien“

- Gesellschaftliche Entwicklungen und
daraus resultierende Anforderungen
- Kinderbetreuung und Arbeitsmarkt:
Bedarfe und Lösungswege

Dr. Sybille Stöbe-Blossey
14./15. April 2005

Institut Arbeit und Technik

Ausgangsthesen

- I. Gesellschaftliche Entwicklungen
erfordern eine integrierte Politik
für die Förderung von Kindern,
Jugendlichen und Familien.**
- II. Chancengleichheit für Eltern auf
dem Arbeitsmarkt erfordert
veränderte Strukturen in der
Kinderbetreuung.**

Teil I: Integrierte Politik für eine Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien

1. Integrierte Politik - Was heißt das?
2. Kompetenznetzwerk Kinder -
Mögliche Handlungsansätze
3. Das Praxisbeispiel „Soziales
Frühwarnsystem“



1. Integrierte Politik

- Was heißt das?

Drei Dimensionen von Integration
in der Kinder- und Jugendpolitik

Institut Arbeit und Technik

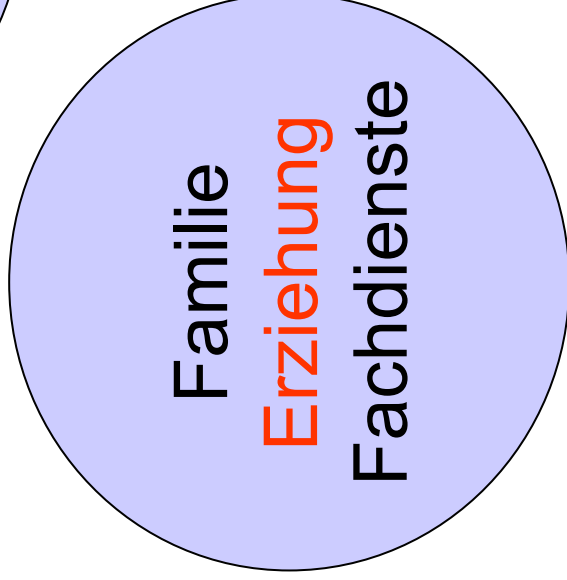
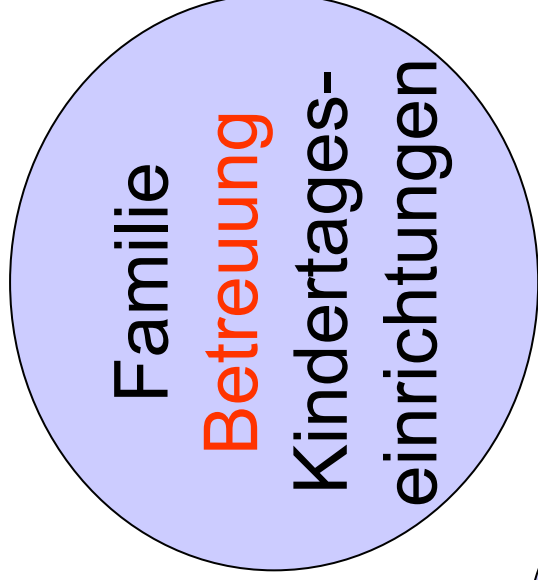
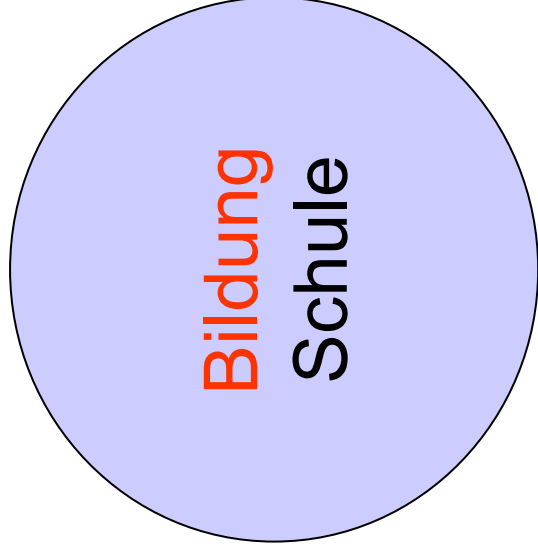
Integration I: Verknüpfung von Bildung, Erziehung und Betreuung

- Das Individuum wird mehr Qualifikation brauchen (steigende Anforderungen am Arbeitsmarkt; Wissensgesellschaft), die Volkswirtschaft mehr qualifizierte Individuen (demographische Entwicklung).
- Auch der Bedarf an sozialer Qualifikation steigt - Familien sind aber mit der Erziehung zunehmend überfordert.
- Die Frauenerwerbstätigkeit muss und wird weiter steigen - die Kinderbetreuungsstrukturen sind nach wie vor nicht hinreichend entwickelt.

Institut Arbeit und Technik



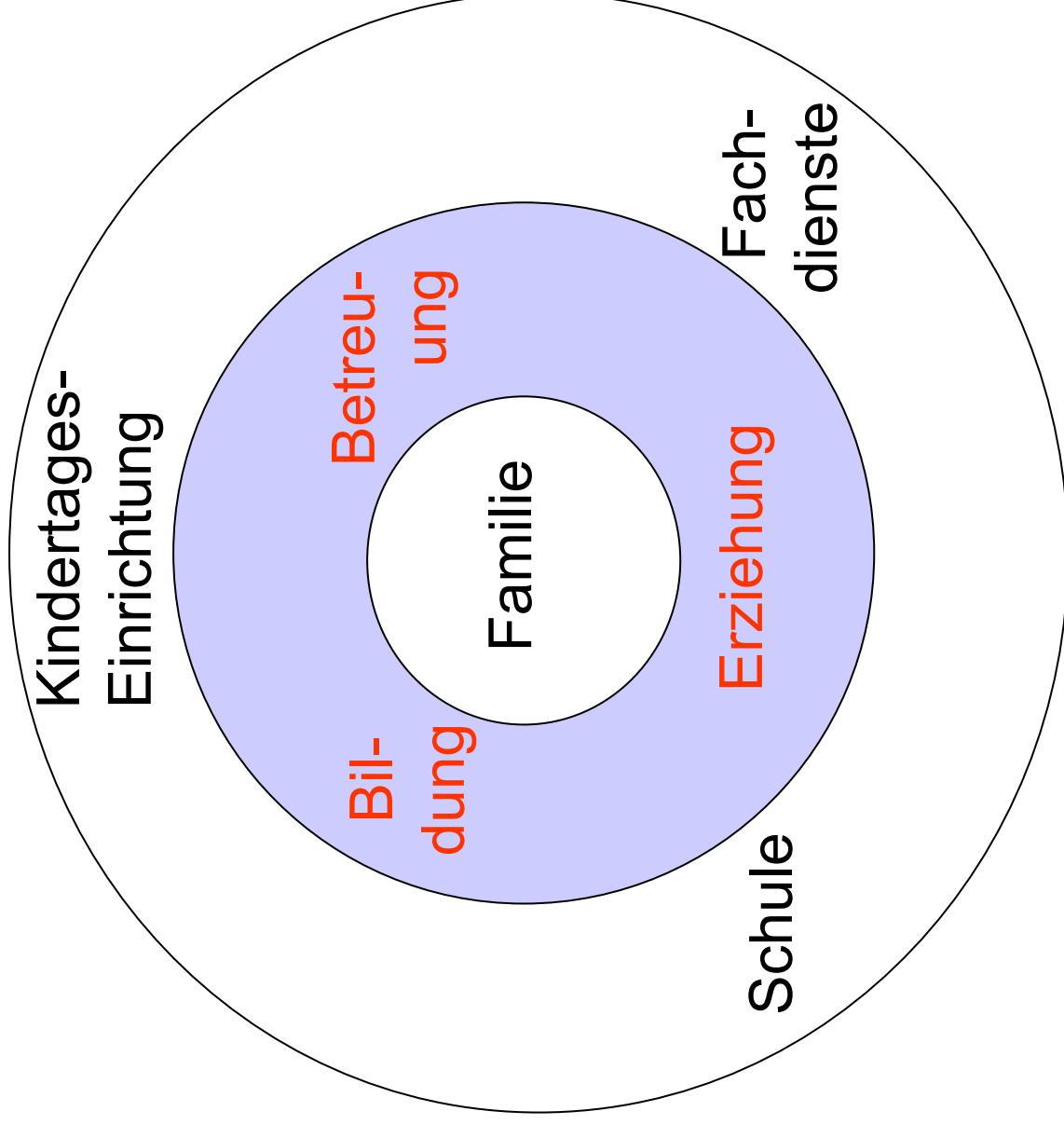
„Traditionelle“ Perspektive



Institut Arbeit und Technik



Integrierte Perspektive



Institut Arbeit und Technik

Integration II: Soziale Integration als Aufgabe der Kinder- und Jugendpolitik

Gesellschaftliche Entwicklungen

- Erosion familiärer Strukturen
- Kinderarmut (bspw: von Armut betroffene unter Sechsjährige: 1991 8 %, 1998 16 %)
- hohe Anteile von Kindern mit sozialen Integrationsproblemen
- hohe Abhängigkeit der Bildungsentwicklung von der sozialen Herkunft (PISA-Debatte)
- besondere Probleme von Kindern mit Migrationshintergrund
- wachsende regionale Disparitäten

Institut Arbeit und Technik

**-> integrierte Sichtweise auf soziale
Probleme erforderlich**

**-> „Aufwachsen in öffentlicher
Verantwortung“ (11. Kinder- und
Jugendbericht)**

-> Leitbild „Neue Kompensatorik“

Institut Arbeit und Technik

Elemente der neuen Kompensatorik

- „Ungleiches ungleich behandeln“
- Anknüpfen an Erfahrungen kompensatorischer Erziehung aus den Siebziger Jahren
- Ziel ist nicht die Angleichung von Lebenslagen, sondern die Befähigung eines jeden Individuums, ein eigenverantwortliches Leben zu fördern.
- Zielgenaue Förderung und Evaluation
- Vernetzung als wesentliches Instrument

Integration II: Vernetzung von Ressourcen unterschiedlicher Partner

Kooperation von ...

- Schule und Jugendhilfe
- allgemeinen Institutionen (Schule, Kindertageseinrichtung) und Spezialisten (Berater, Therapeuten)
- kommunalen, verbandlichen und freien Einrichtungen (etwa: Beratungsstellen und Praxen)
- Kultur - Sport - gesellschaftliches Umfeld und Bildung - Erziehung - Betreuung

-> „**Kompetenznetzwerk Kinder**“

Institut Arbeit und Technik



2. Kompetenznetzwerk Kinder - Mögliche Handlungsansätze

Das Beispiel Kindertageseinrichtung

Das Beispiel Schule

Institut Arbeit und Technik



Kindergarten als Kern einer Präventionskette

- Aktuelle Diskussion: Bildungsauftrag des Kindergartens
- Kindergarten als niederschwelliger Ansprechpartner für Familien
- Gerade für benachteiligte Gruppen ist ein breites Verständnis von Bildung erforderlich, das umfassende Förderung einschließt – von der Früherkennung von entwicklungs- und umfeldbedingten Schwierigkeiten über die pädagogische Intervention innerhalb der Einrichtung bis hin zur Vermittlung gezielter Hilfen. (Kann die Bildungsvereinbarung NRW diesen Anspruch erfüllen?)

Strukturen für ganzheitliche Förderung im Kindergarten (1)

Einbindung der Träger in die
Konzeptentwicklung auf lokaler Ebene

Qualifizierung der Erzieher/innen für
Projektarbeit und für Diagnostik

Informationen über Projekte

Einbeziehung von Elternbildung

Vernetzung mit Fachdiensten



Strukturen für ganzheitliche Förderung im Kindergarten (2)

Integration von Fachpersonal in die Arbeit
im Kindergarten (Beispiel: Motopädie-
Gruppe)

Durchführung von Therapien innerhalb der
Einrichtung (bspw. Logopädie,
Ergotherapie, Heilpädagogik)

„Coaching“ für die Einrichtungen

„Schnittstellenmanagement“: Übergang
Kindergarten - Grundschule

Institut Arbeit und Technik

Praxisbeispiel Schule:

**„Kompetenznetzwerk Schule“
im Kreis Offenbach**

Grundgedanke:

**Schule als Kompetenzzentrum für
Bildung, Erziehung und Betreuung**

**Ziel: Aufbau von Verbundstrukturen rund
um Schule, Betreuung, Schulsozialarbeit,
Erziehungsberatung**

Institut Arbeit und Technik

Elemente:

- Sicherung einer Verlässlichen Halbtagschule durch Lehrer
- Mittagstisch und Betreuungsangebote am Nachmittag
- sukzessive Einbeziehung von Lehrern in den Nachmittagsbereich
- Integration von Vereinen und anderen lokalen Netzwerken
- Integration von Hausaufgabenhilfe, Förderunterricht, Sprachförderung

- Einbindung von sozialpädagogischen Kräften in den Schulalltag (Rekrutierung aus vorhandenen Leistungen mit neuen Arbeitsinhalten)
- Schulsozialarbeit vor allem an Hauptschulen (Kombination Klassenbegleitung - Gruppenarbeit - Einzelfallarbeit) - teilweise zusätzliche Ressourcen, teilweise Abbau von Einzelfallhilfen (bspw. SPFH) beabsichtigt
- Bündelung von Beratungsleistungen der Beratungsstellen (Erziehungs- und Lebensberatung, Bildungsberatung); feste Ansprechpartner für Schulen, die Leistungen abrufen können

Nordrhein-Westfalen:

Offene Ganztagschule als möglicher Ansatzpunkt

bietet vom Konzept her **Chancen** für die
Verknüpfung von Bildung, Erziehung
und Betreuung und für die Vernetzung
der Ressourcen unterschiedlicher
Partner

offensive Nutzung sinnvoll - aber:
zusätzliche **Finanzmittel** müssen
eingebunden werden

Institut Arbeit und Technik

3. Das Praxisbeispiel „Soziales Frühwarnsystem“

„Entwicklung eines sozialen
Frühwarnsystems zur Erkennung und
Bearbeitung von Verhaltensauffälligkeit
im Vorschulalter“ (SoFrüh)
in Herne





Ziel des Projektes

Entwicklung eines Systems für die frühzeitige
Erkennung und Bearbeitung von Verhaltens-
auffälligkeiten im Kindergartenalter
(exemplarisch im Stadtteil Wanne)

- Tageseinrichtung als Zentrum für ein
niederschwelliges Angebot
- Vernetzung im Sozialraum / Kooperation
- Entwicklung von Arbeitshilfen
- Hinweise zur Verbesserung der
Rahmenbedingungen



„Eckpunkte“ des Projekts

- Förderung des Projektes durch das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen
- Laufzeit: 01.03.2002 bis 31.12.2004
- Fachbereich Kinder – Jugend - Familie der Stadt Herne als ein Partner in einem Verbund von sechs Beteiligten
- Durchführung in Herne: Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen
- Mitwirkung der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (Vertreter/innen des Fachbereichs, der Einrichtungsleitungen, des ASD, der Erziehungsberatungsstelle; Fachberaterinnen der Träger, heilpädagogische Fachberatung)

SoFrüh „Auf einen Blick“

- Gespräche und gemeinsame Workshops mit den 14 TfK aus Wanne, der Erziehungsberatungsstelle, Ärzten, freien Praxen, ASD, Fachberatungen
- Schriftliche Befragung aller Eltern, deren Kinder in Wanne eine TfK besuchen

Vernetzung im Sozialraum

Gemeinsame Workshops als Anstoß für Austausch und Abbau von Konflikten
„Kommunikationsbögen“ / Einverständniserklärungen zum Austausch

Herner Materialien (Arbeitsinstrumente für TfK)

- Institutionen-Handbuch
- Ablaufschema zum Umgang mit VA
- Einschätzbogen und Entwicklungsbegleiter
- Handreichung Datenschutz

SoFrüh Beratung (Begleitung der TfK)

Geplant:

„SoFrüh-Beratung“ als Ansprechpartner für Erzieherin zur Unterstützung im Umgang mit VA und zur Vermittlung geeigneter Maßnahmen

Qualifizierung

- Kooperatives Weiterbildungskonzept zwischen Trägern und der Stadt Herne

Ausblick

- Übertragung der Herner Materialien auf Herne gesamt (inkl. Schulung der Fachkräfte; läuft seit Dezember 2004)
- Umsetzung des „Kooperativen Weiterbildungskonzepts“ (Stadt Herne und freie Träger)
- Finanzierung der „SoFrüh-Beratung“
- Nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung der aufgebauten Strukturen und Inhalte; bspw. durch einen „SoFrüh round-table“



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Rückfragen:

Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Institut Arbeit und Technik

im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen

Forschungsschwerpunkt Bildung und Erziehung im Strukturwandel - BEST
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-130

Telefax: 0209-1707-110

E-Mail: stoebe@iatge.de

WWW: <http://iat-info.iatge.de>

Institut Arbeit und Technik